

Humorvolle Dichterlesung bei der Abendveranstaltung anlässlich der 50. Arbeitstagung

Bemerkungen über Pflanzenzüchter

W. THORWARTL

Heut will ich Ihnen zu Ehren etwas über meine Vorstellung von Pflanzenzüchtern erzählen.

Ich erwarte mir natürlich nicht von Ihnen, dass Sie alle mit grünen Overalls und Strohhüten vor mir sitzen, vielleicht noch eine Gießkanne in der Hand. Obwohl - schön wäre es schon gewesen.

Nun, Sie sind Experten. Ich bin Laie. Ich stelle mir Ihre Arbeit eher romantisch vor. Liebevoll. Eher erotisch. Sie sind dafür verantwortlich, dass Pflanzen sich vermehren, auf geschlechtliche Art. Also hat Ihre Arbeit mit floristischer Sexualität zu tun. Sollte da nicht etwas Erotik mit ins Spiel kommen?

Botanoerotiker oder Erotobotaniker, je nachdem, ob Sie persönlich mehr Wert auf Erotik oder mehr Wert auf Botanik legen, klingt doch entschieden eleganter und geheimnisvoller als Pflanzenzüchter.

Wie Sie Ihre Pflanzen zur Vermehrung bringen, welche Techniken Sie anwenden, welche Tricks, welche alchimistischen Verfahren, welche Überredungskünste, das darf mich nichts angehen. Aber halt, bei Überredungskünsten, da könnte ich einen Beitrag liefern.

Alle Welt redet bereits mit den Pflanzen, mit den Topfpflanzen, mit den Kakteen, mit den Salatpflanzen, also wird der professionelle Erotobotaniker der erste sein, der mit seinen Lieblingen spricht. Ist diese Technik für sie noch ungewohnt, gleich dazu ein literarischer Leitfaden:

Der Pflanzenzüchter, kurz PZ, weil ich dieses Wort jetzt öfter verwende, wird sozusagen in einem ersten Warming up -zur Eingewöhnung sozusagen -seine Pflanzen im Vorübergehen kurz grüßen: Griaß euch, servas, hi, und beim Fortgehen je nach Lust und Mode: Pfiat euch,

servus, tschüss, ciao. Die Pflanzen werden sich zuerst wundern, dann aber erfreut sein und besser wachsen.

Hat der PZ diese Technik intus, wird er Gewagteres probieren:

„Wie geht's? Mahlzeit. Alles bestens? CO₂ okay? Mineralstoffe? Alles paletti?“

Die Pflanze möchte ich sehen, die bei dieser Ansprache nicht erst so richtig aufblüht!

Hat der PZ derart das Vertrauen der Pflanzen gewonnen, kann er sich genauer nach dem Stoffwechsel seiner Schützlinge erkundigen:

„Na, wie geht's dir heute mit deiner Photosynthese, oder: passt alles mit dem Flüssigkeitsdruck...“ usw.

Sollte eine Pflanze nicht so wachsen, wie der PZ es sich vorstellt, dann bringt es überhaupt nichts, sie zu ermahnen oder gar zu beschimpfen:

Aussprüche wie: „Na servas, wie du heut bloach ausschaust! Tua den Schädel gefälligst in die Sunn, lass die Blattln net hängen, Spaltöffnungen mehr spreizen, net so schlaff und letschert umastehn!“ sind nicht nur Ausdruck eines mangelnden Professionalismus, sondern auch kontraproduktiv und geschmacklos.

Dumpfe Drohungen, wie: „Wenn du so weiter tuast und net wachst, landest glei aufn Komposthaufen!“ entlarven jeden PZ als unfähigen Grobian.

Jetzt kommen wir zur höheren Schule:

Das ist das wertfreie Gespräch mit der Pflanze, das nicht von Absichten des PZ bestimmt ist sondern allein dem Wohlergehen seines Schützlings dient:

Mit gepflegter Sprache, vor der Pflanze hockend, wird der PZ ästhetische und philosophische Themen erörtern:

„Schau, wie schön unsere Welt ist! Und wir gehören dazu. Du und ich, wir sind Lebewesen auf demselben Planeten. Für uns scheint dieselbe Sonne, gell Triticum aestivum!“

Nicht geeignet sind Aussprüche wie:

„Na, sind wir heut schon bestäubt worden? War schon ein Bienerl bei uns zu Gast? Oder muss wieder alles händisch gemacht werden!“

Das zeugt von fortpflanzlicher Ungeduld und wirkt außerdem sehr unsensibel. Die echte Sympathiebeziehung zur Pflanze darf schließlich in einer täglichen Liebeserklärung gipfeln: „Du, i mog di!“

Ein längeres Verweilen vor ihr wird mit einem bewundernden „Du bist wunderschön, einfach wunderschön! So etwas Schönes wie dich gibt es nicht noch einmal“ gekrönt.

Sich auf die Erde hinwerfen und zärtlich ausrufen: „Mei du bist liab, du bist echt lieb!“ ist eine mögliche bodenständige Variante, die von Kollegen aber vielleicht nicht goutiert wird.

Da sind wir bei einem ernsten Problem: Vielen wird es peinlich sein, so liebevoll vor den Kollegen mit ihren Pflanzen zu reden. Nein, dieses Gefühl des Geniertseins müssen Sie ablegen. Werden Sie freier und unbeschwerter im Umgang mit Mensch und Pflanze. Leben Sie Ihre Gefühle aus.

Alle Techniken, mit Pflanzen zu reden, sollten Sie offen und ohne Scham anwenden. Wenn ein Kollege zufällig in Ihre Nähe kommt, sprechen Sie weiter, fangen Sie nicht zu flüstern an, undeutliches Nuscheln mögen die Pflanzen sicher nicht.

Zeigen Sie dem Kollegen, was moderne Pflanzenzucht heißt! Die Pflanzen werden es Ihnen zu danken wissen!

Autor: Walter THORWARTL, Lehrer und Jugendbuchautor, Theaterstücke, ironische und satirische Texte für Erwachsene, 8962 GRÖBMING



